

mutations de quelques structures ecclésiastiques (1972). – Structures monastiques, société et l'Eglise en Occident aux XI^e et XII^e siècles (1975). – Ordre et liberté dans l'Eglise. L'influence de Cluny aux XI^e et XII^e siècles (1984). – Cîteaux: recherche banale, expérience originale (1974). – Structures monastiques, structures paroissiales, structures diocésaines. L'abbaye de Tournus et Louhans (878–1233) (1978). – Le concile de Lyon: l'événement et sa portée (1977). G. S.

Josef Ž e m l i č k a, Odboj královce Přemysla v letech 1248–1249 a jeho sociální zázemí [mit Zus.: Die Rebellion des Königssohnes Přemysl in den Jahren 1248–1249 und ihr sozialer Hintergrund], Československý časopis historický 33 (1985) S. 564–586. – Der Vf. deutet den gescheiterten Aufstand Přemysls II. gegen seinen Vater als Konflikt innerhalb der böhmischen Feudalgesellschaft und sieht hinter Přemysl die Reste der alten Lehensträger und des kleinen Beamtenadels im Gegensatz zum grundbesitzenden Adel, der den alten König unterstützte.

Ivan Hlaváček

Kenneth M. S e t t o n (General Editor). A History of the Crusades, Bd. 5: The Impact of the Crusades on the Near East, ed. by Norman P. Z a c o u r and Harry W. H a z a r d, Madison 1985, University of Wisconsin Press, XII u. 599 S., 13 Karten, 4 Abb. – Es ist nicht einfach, diesem Buch, das acht Jahre nach dem 4. und 30 Jahre nach dem 1. Band erscheint, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Entstehungsgeschichte des Gesamtwerkes, bei dem auch die Drucklegung einzelner Bände durch widrige Umstände jenseits der Kontrolle der Herausgeber über die Maßen verzögert wurde, macht bereits deutlich, daß die in dem Band enthaltenen Kapitel alle schon vor Jahrzehnten geschrieben wurden; drei Autoren sind bereits verstorben. Die anderen haben natürlich ihre Kapitel überarbeitet, aber doch in sehr unterschiedlicher Weise. Das Kapitel über den Deutschen Orden in den Kreuzfahrerstaaten etwa hätte, soweit es nicht die der Verfasserin besonders vertrauten Ordensstatuten auswertet, komplett neu und völlig anders geschrieben werden müssen aufgrund der Dissertation von Favreau (vgl. DA 32, 674). Es ist unbefriedigend, wenn diese Arbeit dann bei der allgemeinen Literatur zum Thema (S. 315–7) wegbleibt und statt dessen nur S. 322 in einer Anmerkung als eine abweichende Meinung zitiert wird, ohne daß der intensiven wissenschaftlichen Diskussion über diese Arbeit überhaupt gedacht würde. Bei dem Kapitel über die christliche Asienmission, das freilich postum erschienen ist, vermißt man den Hinweis auf das Handbuch von Jean Richard (vgl. DA 35, 645). In dem an sich durchaus anregenden Kapitel über Venedig und die Kreuzzüge finden sich dann doch immer wieder Ungereimtheiten. Wir geben S. 390 f. als Beispiel: Weder gab es in Jerusalem eine Piazza San Marco, noch gab es in Tyrus eine venezianische Markuskathedrale, sondern Venedig sollte in Jerusalem eine *platea* haben, und die venezianische Markuskirche war mitnichten eine Kathedrale, sondern eine Kirche, der vom Erzbischof sogar die Pfarrechte bestritten wurden. Ein venezianisches Darlehen von 100 000 Byzantinern 1124 zur Eroberung von Tyrus ist zwar in der venezianischen Historiographie bezeugt, hätte aber Venedigs damalige Finanzkraft sicher überstiegen. Schon gar nicht sollte eine solche Summe durch die Verbriefung von 300 Byzantinern, die Venedig seither jährlich im Osten erhalten sollte, zurückgezahlt